Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 7 (1939)
Heft: 11

Artikel: Sappho an Eranna
Autor: Hemmerich, K.G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563681

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen-Liebe

Sappho an Eranna.

Von K. G. Hemmerich.

Und du, der Ungezählten Erste: —
Ich wollte lieber, eine Sonne berste
Vor Glut, als daß sie sparsam glimme:
Sieh, so bin ich. Und meine Stimme

Wird dich gleich einem Schwert durchdringen,
Doch du wirst lächeln und vor Schmerz erglühn
Und Sonnen, Sterne werden dir erblühn —

Und Deine Glieder werden klingen
In dem Gewand, das Dich noch drückt.
Doch bald, bald wirst du sein ein Singen

In meinem brausenden Gesang,
Ein Stern in meines Firmamentes Gang
Und wie ich frei sein und entrückt.

Die Häßliche / Suse

Endlich ist es Winter geworden. Seit gestern abend fällt der Schnee unaufhörlich.

Ich bummele durch den Tiergarten und kann mich nicht genug am winterlichen Bild erfreuen.

Kinder kommen mir mit ihren Schlitten entgegen, aus ihren Augen spricht reine, ehrliche Freude.

Auf dem Fahrdamm wird der Schnee schon wieder fortgefegt und Sand gestreut, um eventuelle Unglücksfälle zu verhüten.

Ich sehe nach der Uhr. Was, 3 Uhr schon, na, da muß ich mich ja beeilen, sonst bekomme ich von Tilla wieder Vorwürfe wegen meiner Unpünktlichkeit. — — —

Tilla sitzt schon längst in dem verabredeten Café am Knie und wird von Minute zu Minute unruhiger.

„Daß sich doch Mary diese Unpünktlichkeit nicht abgewöhnen kann," murmelte sie leise vor sich hin, „sie muß doch immer das akademische Viertel einhalten."

* * *

„Na, na, kleine Tilla, nicht so ein böses Gesicht machen!" Mit den Worten tritt die Erwartete an den Tisch.